

Elveda, Helmut Auernig!



Als ich vor drei Jahren das erste Mal in die Verlegenheit gebracht wurde, Abschiedsworte für eine weggehende Kollegin zu finden, sie stammte übrigens

wie unser Helmut auch aus Kärnten, habe ich in der Geschichte der Menschheit nach großen Frauengestalten ihres Vornamens gesucht. Meine diesmalige Suche nach großen Helmut, die hervorragenden Einfluss auf die Entwicklung der Menschheit genommen haben, war aber bei weiten nicht so ergiebig. Sieht man vom als starkem Verfechter des zweiten Vatikanums bekannten ehemaligen Wiener Weihbischof Krätzl, dem Komponisten Zacharias (wer kennt nicht seinen Schlager *Ich küsse ihre Hand Madam*), dem Schauspieler Qualtinger und den beiden berühmten Helmut der deutschen Politik ab, bleiben nur noch einige berühmte Sportler und andere weniger berühmte Helmut übrig. Daher fällt mir die folgende Feststellung leicht: Unvergleichlich stärker als alle diese Helmut zusammen hat unser Helmut in den vergangenen Jahren das Leben in St. Georg beeinflusst.

Dein Weggehen, Helmut, ist nicht nur ein großer Verlust für die Schule und die St. Georgs-Gemeinde, sondern in noch viel größerem Maße ein Verlust für die Vinzenzgemeinschaft, deren mit dir als Gründungsmitglied im Jahre 1991 begonnene Geschichte du als langjähriger Kassier mitbestimmst hast und deren Geschicke du seit 2009 als Vorsitzender lenkst. In diese deine Zeit fallen neben den vielen wichtigen kleinen Hilfsdiensten auch zwei Großprojekte, das Schulprojekt für die chaldäischen Flüchtlingskinder und das Erdbeben-Hilfsprojekt Kılıçköy. Auf die Frage, wie Du Deine Rolle bei diesen Projekten siehst, könnte man von Dir wohl die folgende Antwort erhalten: „Ich war nur zur richtigen Zeit am richtigen Ort.“ Hier darf ich Dir einerseits beipflichten, muss Deiner Antwort aber auch noch etwas hinzufügen, das du Dir in Deiner Bescheidenheit niemals eingestehen könntest: „Der richtige Mann war zur richtigen Zeit am richtigen Ort.“

Wer Helmut kennt, weiß, dass ihm das, was ich gerade begonnen habe, nämlich eine Lobeshymne auf ihn zu singen, überhaupt nicht passt. Doch darauf kann ich heute leider keine Rücksicht nehmen und gebe nur wieder, was ich in Gesprächen selbst gehört habe: Helmut, die personifizierte Hilfsbereitschaft – an ein Nein auf eine Bitte kann ich mich nicht erinnern. Einige gingen sogar noch weiter: Helmut, die personifizierte Nächstenliebe – ja, helfen ohne Wenn und Aber, das war und ist seine Devise. Darüber (ob jemand die Hilfe braucht, um die er bittet) nachzudenken, dafür hat man danach (nachdem man geholfen hat) noch Zeit genug.

Dieser letzte Satz (natürlich ohne die Ergänzungen in den Klammern), der, falls er nicht von Dir stammen sollte, zumindest von Dir stammen könnte, macht Dich zu einem der vielen lebendigen Vertreter des Vinzenz von Paul, die ohne großes Publikum einfach für den Nächsten da sind und ihn, in Deinem Fall sie, aus wirklich tristen Verhältnissen heraus in eine lebenswertere Zukunft führen.

Lieber Helmut, Dein Entschluss, Istanbul zu verlassen, der für viele von uns so rätselhaft bleibt, wie einige Deiner kryptischen Sprüche, lässt nicht nur eine nach neuer Führung suchende Vinzenzgemeinschaft zurück, sondern hinterlässt auch eine schwer zu schließende Lücke in der Schule und in der Gemeinde, auch wenn Du schon für Nachfolger bei der Kinderbetreuung des Osterbasars gesorgt hast, so bleibt doch die Frage offen, wer Deine Rolle, die der personifizierten Ökumene, übernehmen soll.

Alles Gute für Deine Rückkehr nach Kärnten - die ja wohl nur eine teilweise sein kann, da Du Deine bessere Hälfte in Istanbul zurücklässt - und ein herzliches hoşça kal wünscht Dir die St. Georgs-Gemeinde.

Paul Steiner

PS: Deine Rolle in der Schule ist hier leider etwas zu kurz gekommen, aber ich hoffe, Du siehst - wie ich - die Bereitschaft, sein Bestes geben zu wollen, als Selbstverständlichkeit an, die aber doch zumindest zum Abschluss noch bemerkt werden sollte.